



Gefördert von der
Landeshauptstadt
München
Sozialreferat



Jahresbericht 2017

CaseManagement

Haus an der
Pilgersheimer Straße
Pilgersheimer Straße 9-11
81543 München
Telefon: 089 / 625 02 – 0
Fax: 089 / 625 02 – 33
Mail:
ph@kmfv.de
casemanagement@kmfv.de

CaseManagement - Jahresbericht 2017

1. EINFÜHRUNG	3
1.1. Anbindung an den Träger	3
1.2. Historie	4
1.3. Räumlichkeiten und Lage	4
2. KONZEPTION.....	5
2.1. Zielgruppe	5
2.2. Organisatorischer Aufbau, Aufgaben und Angebote	5
3. JAHRESSTATISTIK	6
3.1. Klientenstatus	6
3.2. Vermittelnde Dienste und Einrichtungen bezogen auf Erstvorsprache	7
3.3. Unterkunft vor/bei Erstvorsprache	8
3.4. Staatsangehörigkeit	8
3.5. Familienstand	9
3.6. Altersverteilung	9
3.7. Schulausbildung	10
3.8. Berufsausbildung	10
3.9. Einkommenssituation	11
3.10. In München lebend seit... ..	11
3.11. Wohnungslos seit... ..	12
3.12. Problembereich	12
3.13. Beratungskontakte	13
3.14. Vermittlung	14
4. QUALITÄTSSICHERUNG	15
4.1. Dokumentation	15
4.2. Besprechungen/Mitgliedschaften.....	15
4.3. Fort- und Weiterbildung, Fachtagungen	15
4.4. Öffentlichkeitsarbeit.....	15

CaseManagement - Jahresbericht 2017

5. RÜCKBLICK AUF DAS JAHR 2017 – AUSBLICK AUF DAS JAHR 2018.....	16
6. DANK.....	17
ANHANG:.....	18

CaseManagement - Jahresbericht 2017

1. Einführung

Das CaseManagement ist ein gemeinsames Projekt der Teestube „komm“ – Streetwork, Evangelisches Hilfswerk München gGmbH (EHW), und dem Haus an der Pilgersheimer Straße, Katholischer Männerfürsorgeverein München e.V. (KMFV). Der hier vorliegende Jahresbericht stellt die Arbeit des CaseManagement des KMFV dar.

1.1. Anbindung an den Träger

Das CaseManagement ist als eigenständiger Fachdienst an das Haus an der Pilgersheimer Straße angegliedert. Die Trägerschaft des Hauses an der Pilgersheimer Straße hat der Katholische Männerfürsorgeverein München e.V. (KMFV) inne. In der organisatorischen Struktur des KMFV ist das Haus den ambulanten Diensten und Einrichtungen zugeordnet.

Der KMFV leistet ohne Rücksicht auf Religion und Herkunft Hilfe für Menschen, die sich auf Grund körperlicher, geistiger, psychischer, wirtschaftlicher oder sozialer Umstände in einer Notlage befinden oder hiervon bedroht werden und auf fremde Hilfe angewiesen sind.

Der Verein unterhält soziale Dienste, Einrichtungen, Wohnungen und Arbeitsmöglichkeiten. Der Schwerpunkt liegt in der kurzfristigen, mittelfristigen und langfristigen Hilfe für allein stehende Wohnungslose, Suchtkranke, Straffällige und Arbeitslose.

- Den Wohnungslosen werden in entsprechenden Einrichtungen insbesondere Unterkunft, Verpflegung, Beratung, medizinische Versorgung sowie Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten angeboten, um eine Einbindung in die Gesellschaft und eine sinnvolle Betätigung zu ermöglichen. Älteren Wohnungslosen wird Beheimatung und Pflege angeboten.
- Straffälligen bietet der Verein spezifische Beratung und Betreuung während der Haft und nach der Entlassung an.
- Arbeitslose werden durch Maßnahmen der Arbeitsberatung, durch berufliche Qualifizierung und in Beschäftigungsprojekten bei der beruflichen Wiedereingliederung gefördert.

Der KMFV macht die Öffentlichkeit auf die Probleme der Wohnungslosigkeit, der Suchtkrankheit und der Straffälligkeit aufmerksam und vertritt die Anliegen der davon betroffenen Menschen.

Zur Verwirklichung seiner Ziele sucht der Verein die Zusammenarbeit mit anderen Trägern und Institutionen.

CaseManagement - Jahresbericht 2017

1.2. Historie

Fachkräfte der Wohnungslosenhilfe fanden sich zusammen, um sich über die besonderen Bedarfe einer Gruppe von wohnungslosen Menschen auszutauschen, welche die Einrichtungen und Angebote der verschiedenen Hilfesysteme nur bedingt oder zeitweise annehmen können. Für diesen Personenkreis wurden die Begriffe „Systemwanderer“ bzw. „Grenzgänger“ gefunden, da ein auffällig häufiger Einrichtungswechsel zu beobachten war. Um die „Wanderung im System“ möglichst zu vermeiden bzw. eine kontinuierliche sozialpädagogische Beratung und Begleitung für diesen Personenkreis vorzuhalten, wurde ein Konzept erstellt. Dieses Konzept beschreibt den Bedarf und die Besonderheiten in der Arbeit mit dieser Klientel. Aufgrund dieses Konzeptes und der Initiative der beteiligten Fachkräfte, konnte der Fachdienst CaseManagement, mit Beschluss des Stadtrates, im Oktober 2011 seine Arbeit aufnehmen.

Der Fachdienst CaseManagement ist mit je einer Vollzeitstelle beim Katholischen Männerfürsorgeverein im Haus an der Pilgersheimer Straße und beim Evangelischen Hilfswerk, Teestube „komm“ - Streetwork, angesiedelt.

Das CaseManagemt ist seit Beginn im befristeten Projektstatus und konnte in 2014 vorerst bis Ende 2018 verlängert werden. Finanziert wird es durch Zuschuss der Landeshauptstadt München. Ein Beschluss in 2018 mit dem Vorschlag zur Entfristung für das Projekt ab 2019 wurde von Seiten der Landeshauptstadt München angemeldet.

1.3. Räumlichkeiten und Lage

Der Fachdienst CaseManagement ist dem Haus an der Pilgersheimer Straße angegliedert und hat dort im 1. Obergeschoß seine Büroräumlichkeiten.

Das Haus an der Pilgersheimer Straße ist zentral gelegen und gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.

2. KONZEPTION

2.1. Zielgruppe

Der Fachdienst CaseManagement richtet sich an wohnungslose Menschen, welche die Angebote der Wohnungslosenhilfe und anderer Hilfesysteme nur bedingt annehmen bzw. mit den gegebenen Strukturen von Einrichtungen noch nicht umgehen können. Gekennzeichnet ist dieses Klientel durch eine oft langjährige Wohnungslosigkeit, häufig verbunden mit Sucht- und/oder psychischer Erkrankung.

Aufgenommen werden in die Beratung und Begleitung des CaseManagements Personen, die bereits mehrmals aus Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe oder anderer Hilfesysteme entlassen werden mussten oder diese von sich aus verließen.

2.2. Organisatorischer Aufbau, Aufgaben und Angebote

Die Mitarbeiterinnen des CaseManagements sind in der Regel von Montag bis Freitag am Vormittag erreichbar.

Der Betreuungsschlüssel im CaseManagement ist für eine Vollzeitkraft mit 1:6 bis 1:10 festgelegt. Somit kann die Beratung und Begleitung nach dem individuellen Bedarf des Einzelfalles ausgerichtet werden.

Das Portfolio des CaseManagements umfasst persönliche Beratung, Abklärung der Problemlagen, Krisenintervention, Angebot der Geldverwaltung, Hilfestellung bei behördlichen Angelegenheiten, aufsuchende und nachgehende Sozialarbeit.

Aufgabe des CaseManagements ist es, sich der beschriebenen Zielgruppe anzunehmen und eine kontinuierliche Begleitung zu gewährleisten. Demnach stehen die Mitarbeiterinnen des CaseManagements der Klientel auch nach Bezug einer Einrichtung zur Seite, bis sich der Aufenthalt dort stabilisiert hat. Weiterhin kann das CaseManagement von der Einrichtung bei auftretenden Schwierigkeiten hinzugezogen werden, um einen erneuten Verlust des Wohnplatzes zu vermeiden bzw. bei der Suche nach einem geeigneteren Wohnplatz zu unterstützen. Bei Verlust des Wohnplatzes ist die weitere Beratung und Begleitung durch das CaseManagement gewährleistet. Diese Möglichkeit der einrichtungsübergreifenden Begleitung der benannten Zielgruppe kommt den Bedarfen dieser Klientel zugute.

Durch die kontinuierliche Begleitung kann ein Gesamteindruck über die Wohnbiographie des jeweiligen Einzelfalles entstehen. So können hieraus Rückschlüsse für neue Vermittlungsvorschläge gezogen werden bzw. eine bedarfsorientierte Vermittlung erfolgen.

Neben der individuell ausgerichteten Einzelfallhilfe ist eine weitere wichtige Aufgabe des CaseManagements, die Kontakte zu den Einrichtungen und Diensten des Versorgungssystems aufrecht zu halten, um dem Klientel individuell ausgerichtete Angebote machen zu können.

CaseManagement - Jahresbericht 2017

3. JAHRESSTATISTIK

Die für die statistische Auswertung zu Grunde liegende Anzahl der erfassten Personen wird mit (N=) ausgewiesen. Die Zahlen zum Vorjahr können variieren, aus dem Grund ist die direkte Vergleichbarkeit der prozentualen Zahlen nicht immer gegeben.

Nicht alle Datensätze konnten vollständig erhoben werden. Dies liegt zum einen daran, dass das Klientel, welches vom CaseManagement betreut wird, hier nicht immer Angaben machen will und kann. Ein weiterer Grund sind einmalige Anfragen oder wenige kurzzeitige Kontakte, die nicht immer zur Aufnahme des vollständigen Datensatzes führen.

3.1. Klientenstatus und Verweildauer

Das CaseManagement erfasste im Jahr 2017 insgesamt 27 Personen – 25 Männer und 2 Frauen. Im Jahr 2016 waren es 34 Personen. Davon wurden 11 Personen erstmalig und drei Personen erneut aufgenommen.

Auch im Jahr 2017 brach kein Klient die Begleitung durch das CaseManagement ab. Fünf Anfragen mussten von Seiten der Mitarbeiterinnen des CaseManagements abgelehnt werden, da die vorgeschlagenen Klienten nicht zum Personenkreis der „Systemwanderer“ gehörten.

Die Verweildauer der Klienten im Casemanagement reicht von 4 Monaten bis zu 6 Jahren, Der Durchschnittswert beläuft sich auf 1 bis 1,5 Jahre.

CaseManagement - Jahresbericht 2017**3.2. Vermittelnde Dienste und Einrichtungen bezogen auf Erstvorsprache**

Vermittelt von	2017 (N=11)	2016 (N=22)
ZEW	0 %	13%
Psychiatrie	0 %	0 %
Wohnungslosenhilfe ambulant	9 %	13 %
Wohnungslosenhilfe stationär	27%	41 %
Haus an der Pilgersheimer Straße	36%	23 %
sonstige	27%	5 %
ohne Angabe	0 %	4 %

Es wurden 10 Erstaufnahmen weniger und zwei Wiederaufnahmen mehr verzeichnet als im Vorjahr. Die Hauptgewichtung bei der Vermittlung in das CaseManagement liegt auf Vermittlungen aus dem Haus an der Pilgersheimer Straße und der stationären Wohnungslosenhilfe. Es fand keine Vermittlung aus der ZEW statt.

CaseManagement - Jahresbericht 2017**3.3. Unterkunft vor/bei Erstvorsprache**

Da ein Teil der Klientel in Einrichtungen bzw. Diensten der Wohnungslosenhilfe kontaktiert und auch aufgesucht wird, wird der Passus „vor/bei“ der Erstvorsprache verwendet.

Unterkunft vor/bei Aufnahme	2017 (N=27)	2016 (N=34)
Pension	11 %	9 %
betreute Einrichtung	41 %	44 %
Psychiatrie	7 %	9 %
eigene Wohnung	4 %	0 %
ohne Unterkunft	7 %	18 %
Notunterkunft	4 %	3 %
ambulante Wohnform	7 %	6 %
Justizvollzugsanstalt	4 %	0 %
Krankenhaus	0 %	3 %
Sonstige	7 %	0 %
ohne Angabe	7 %	8 %

Mehrfachnennungen sind hier möglich, da auch der wesentliche Aufenthalt vor einer Wiedervorsprache, nach einer Vermittlung oder einer suchttherapeutischen Maßnahme erfasst werden.

Unter betreuten Einrichtungen sind die stationären Angebote der Wohnungslosenhilfe subsumiert.

3.4. Staatsangehörigkeit

Staatsangehörigkeit	2017 (N=27)	2016 (N=34)
deutsch	78 %	85 %
Europäische Union	11 %	9 %
Sonstige	11 %	3 %
Staatenlos	0 %	0 %
unbekannt	0 %	3 %

Auch im Jahr 2017 hat der überwiegende Teil der vom CaseManagement erfassten Personen die deutsche Staatsangehörigkeit. Es bleibt abzuwarten, ob der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund in diesem Bereich, wie in anderen ambulanten Angeboten der Wohnungslosenhilfe, steigt.

CaseManagement - Jahresbericht 2017**3.5. Familienstand**

Familienstand	2017 (N=27)	2016 (N=34)
ledig	52 %	56 %
geschieden	30 %	26 %
verheiratet	4 %	3 %
Lebensgemeinschaft	0 %	0 %
getrennt lebend	7 %	6 %
verwitwet	0 %	0 %
ohne Angaben	7 %	9 %

Der Hauptteil der erfassten Personen, von welchen Angaben vorliegen, ist ledig oder geschieden.

3.6. Altersverteilung

Altersgruppen	2017 (N=27)	2016 (N=34)
von 18 bis 25	4 %	
von 26 bis 34	4 %	3 %
von 35 bis 44	7 %	9 %
von 45 bis 54	7 %	15 %
von 55 bis 59	30 %	17 %
von 60 bis 64	26 %	17 %
von 65 bis 69	11 %	18 %
von 70 bis 74	7 %	9 %
ab 75	4 %	12 %

Ein prozentual leichter Anstieg ist bei den Altersgruppen zwischen 55 bis 59 Jahren und zwischen 60 bis 64 Jahren zu verzeichnen. In den Altersgruppen zwischen 45 und 54 Jahren und ab 75 Jahren kann eine Abnahme wahrgenommen werden. Dies sagt noch nichts aus, sondern ist in den Folgejahren zu beobachten.

Im Jahr 2016 waren 56 % der im CaseManagement erfassten Personen über 60 Jahre alt. In 2017 sind dies 48 % der erfassten Personen. Auch im Jahr 2015 war diese Altersgruppe mit 47 % im CaseManagement betreut. Möglicherweise stellte das Jahr 2016 eine Ausnahmejahr mit vor allem älterer Klientel dar.

CaseManagement - Jahresbericht 2017**3.7. Schulausbildung**

Schulausbildung	2017 (N=27)	2016 (N=34)
Hauptschulabschluss	37%	38 %
Mittlere Reife	7 %	12 %
Abitur	19 %	6 %
kein Schulabschluss	4 %	6 %
sonstiges	0 %	0 %
ohne Angaben	30 %	38 %

Wie bereits im Vorjahr hat der Großteil der erfassten Personen eine Schulausbildung. Als häufigster Schulabschluss wurde der Hauptschulabschluss benannt. Der Prozentsatz von Klienten mit Abitur hat sich verdreifacht.

3.8. Berufsausbildung

Berufsausbildung	2017 (N=27)	2016 (N=34)
Berufsabschluss	59 %	56 %
abgebrochene Berufsausbildung	0 %	3 %
keine Ausbildung	4 %	3 %
Anlernausbildung	0 %	3 %
Hochschulabschluss	7 %	3 %
ohne Angaben	30 %	32 %

Die erfassten Personen mit Berufsabschluss bilden den Hauptanteil der Personen neben denen, welche keine Angaben machen konnten oder wollten.

CaseManagement - Jahresbericht 2017

3.9. Einkommenssituation

Einkommenssituation	2017 (N=27)	2016 (N=34)
Erwerbseinkommen	0 %	3,00 %
SGB II /ALG II	44 %	26,00 %
SGB XII / Sozialhilfe	22%	26,00 %
Rente / Pension	15 %	21,00 %
Sonstige öffentliche Mittel	11 %	6,00 %
Kein Einkommen	0 %	3,00 %
Keine Angabe	7 %	15,00 %

Wie im Vorjahr ist ein Großteil der erfassten Personen auf Leistungen nach dem SGB II oder SGB XII angewiesen. Keine Person bestritt im Jahr 2017 ihren Lebensunterhalt durch Erwerbseinkommen.

3.10. In München lebend seit...

In München lebend...	2017 (N= 27)	2016 (N= 34)
1 Jahr	7 %	12 %
2 bis 3 Jahre	11 %	3 %
4 bis 5 Jahre	4 %	3 %
über 6 Jahre	52 %	56 %
ohne Angabe	26 %	26 %

Der überwiegende Teil der erfassten Personen, die Angaben machen konnten oder wollten, lebt bereits seit über sechs Jahren in München. Dies deutet darauf hin, dass die Klientel des CaseManagements sich in der Stadt beheimatet und mit dieser verbunden fühlt.

CaseManagement - Jahresbericht 2017**3.11. Wohnungslos seit...**

wohnungslos ...	2017 (N=27)	2016 (N=34)
1 Jahr	7 %	0 %
2 bis 3 Jahre	15 %	0 %
4 bis 5 Jahre	11 %	6 %
über 6 Jahre	41 %	29 %
ohne Angabe	26 %	65 %

Über 41 % der erfassten Personen, welche Angaben tätigten, waren länger als sechs Jahre wohnungslos. Setzt man die erhobenen Zahlen in Vergleich mit der Statistik seit wann die Personen in München leben (3.10), ist zu vermuten, dass nicht bei allen Personen die Wohnungslosigkeit in München eingetreten ist.

3.12. Problembereich

Problembereiche <i>Mehrfachnennungen möglich</i>	2017 (N=27)	2016 (N=34)
Behinderung	11 %	6 %
Wohnungslosigkeit	93 %	88 %
drohende Wohnungslosigkeit	7 %	0 %
finanzielle Notlage	22 %	24 %
gesundheitliche Probleme	56 %	56 %
psychische Probleme	70 %	62 %
Suchtprobleme	41 %	53 %
Pflegebedarf	7 %	6 %
ohne Angaben	0 %	5 %

Unter der Rubrik „psychische Probleme“ ist ein sehr weites Spektrum, von psychischer Auffälligkeit bis hin zu psychischer Erkrankung, zusammengefasst.

Der Problembereich „Gesundheitliche Probleme“ ist im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben, der Bereich „Psychische Probleme“ ist um 8 % gestiegen. Im Übrigen kann davon ausgegangen werden, dass alle erfassten Personen zum Personenkreis der wohnungslosen Menschen zu zählen sind.

CaseManagement - Jahresbericht 2017

3.13. Beratungskontakte

Anzahl Beratungen	2017 (N=15)	2016 (N=15)
1 Kontakt	7 %	15 %
2 bis 4 Kontakte	7 %	35 %
5 bis 9 Kontakte	0 %	20 %
ab 10 Kontakte	87 %	30 %

Im Jahr 2017 hatten 15 der 27 erfassten Personen mindestens eine Beratung im Büro des CaseManagements. Zu den weiteren 8 Personen bestand telefonischer Kontakt oder es handelte sich um Anfragen von Dritten.

Wie in der Tabelle ausgewiesen, hatte der Großteil über 10 Beratungen oder persönliche Beratungskontakte im Büro.

Insgesamt konnten im Berichtszeitraum **1924 Tätigkeiten** der Mitarbeiterinnen des CaseManagements erfasst werden. Davon waren 426 persönliche Beratungen und 57 Telefonate mit Klienten, das entspricht 3 % der gesamten Tätigkeiten in 2017. Ein weiterer Schwerpunkt sind notwendige Telefonate mit Dritten (287) zur Abklärung finanzieller Hilfen, Vermittlungsmöglichkeiten in Einrichtungen, Absprachen mit Betreuern und Ärzten, sowie der Bearbeitung von Anfragen. Es konnten insgesamt 438 Tätigkeiten mehr als in 2016 erfasst werden.

CaseManagement - Jahresbericht 2017**3.14. Vermittlung**

In der Darstellung sind lediglich die Einrichtungen aufgeführt, in welche im Jahr 2017 und 2016 Klientel des CaseManagements vermittelt werden konnte.

Vermittlung in	2017 (N=27)	2016 (N=34)
Wohnung	1	1
<i>davon Sozialwohnung</i>	0	0
Haus an der Waakirchner Straße	1	0
Haus St. Benno	0	0
Haus an der Gabelsberger Straße	1	0
Haus an der Kyreinstraße	2	0
Haus an der Chiemgaustraße	0	0
Haus an der Pistorini Straße	1	1
sonstige betreute Einrichtung	3	1
sonstige Alteneinrichtung	0	2
geschlossene Einrichtung	0	0
Psychiatrische Klinik	0	0
Einrichtung der Sofortunterbringung	0	1
Haus an der Franziskaner Straße	0	2
GESAMT	9	8

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Vermittlung um eine Person gestiegen.

4. QUALITÄTSSICHERUNG

4.1. Dokumentation

Die Arbeit im CaseManagement wird durch das Führen und Verwalten von kundenbezogenen Unterlagen mittels der Software „dvhaus:sozial“ dokumentiert und ausgewertet.

4.2. Besprechungen/Mitgliedschaften

- gemeinsame Dienstbesprechungen mit dem CaseManagement der Teestube „komm“ (Gesamt – CM)
- wöchentliche Dienstbesprechung mit dem Sozialen Beratungsdienst und dem SonderBeratungsdienst
- regelmäßige Fallbesprechungen
- regelmäßige Besprechungen mit der Leitung
- Kooperationstreffen mit verschiedenen Einrichtungen und Diensten der Wohnungslosenhilfe
- Klausurtag zur Konzeptüberarbeitung
- Einrichtungsbesuch Lebensplätze für Frauen
- Teilnahme an Kooperationsgesprächen
- Regelmäßige Supervision

Das CaseManagement wird durch das Haus an der Pilgersheimer Straße in Arbeitskreisen und Gremien, sowie bei der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAGW) und der Katholischen Arbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (KAGW) vertreten.

4.3. Fort- und Weiterbildung, Fachtagungen

An folgender Fortbildung nahm mindestens eine Mitarbeiterin des CaseManagements teil:

- Motivational Interviewing (MI) Aufbaukurs – für Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Psychologinnen und Psychologen
- Fachtag: „Ausländer in der Wohnungslosenhilfe“
- Bundestagung „...und ohne Wohnung ist alles nichts“ der BAGW

4.4. Öffentlichkeitsarbeit

Das CaseManagement wird gemeinsam mit den anderen Fachbereichen und angegliederten Fachdiensten im Haus an der Pilgersheimer Straße in der Öffentlichkeitsarbeit benannt. Bei Hospitationen im Haus an der Pilgersheimer Straße wird der Bereich stets miteinbezogen. Ebenso wird das Casemanagement bei Gesprächen mit Kooperationspartnern, Fachleuten im ganzen Bundesgebiet, sowie Vertretern der Presse erwähnt.

CaseManagement - Jahresbericht 2017

5. RÜCKBLICK AUF DAS JAHR 2017 – AUSBLICK AUF DAS JAHR 2018

Der im vergangenen Jahr gestartete Prozess, die konzeptionelle Ausrichtung des CaseManagements klar zu formulieren und nach außen zu transportieren, wurde 2017 fortgeführt. Ein Infolyer wurde erstellt und in Einrichtungen und Diensten der Wohnungslosenhilfe verteilt. Zudem wurde fünf Jahre nach Gründung des CaseManagements das Konzept gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen der Teestube „komm“ – Streetwork überarbeitet und aktualisiert.

Aufgrund der weiterhin knappen Ressourcen an geeigneten Plätzen für den Personenkreis und den langen Wartezeiten ist die dauerhafte sozialpädagogische Begleitung der Klientel ein wichtiger Faktor, damit das Hilfesystem trotz der widrigen Umstände weiterhin als hilfreich erlebt und in Anspruch genommen wird. Durch die zuverlässige und dauerhafte Arbeitsbeziehung können trotz der langen Wartezeiten Verschlimmerungen der Lebenssituation vermieden, Stabilisierungen erreicht und die Veränderungsmotivation erhalten werden. Gerade in Krisenzeiten fällt auf, dass Klienten das Beratungs- und Unterstützungsangebot vermehrt in Anspruch nehmen.

Seit einiger Zeit zeigt sich, dass der Betreuungsbedarf neu aufgenommener Klienten stetig steigt. Diese Entwicklung erfordert eine langwierige und intensive Arbeit am Einzelfall. Für die Zukunft erwarten wir, dass sich diese Entwicklung weiter fortsetzen wird und stellen uns daher auf lange Betreuungszeiten bei zunehmend komplexen Problemlagen ein.

Unter anderem gestalten sich die häufig wechselnden Aufenthaltsorte der Klienten für die Zusammenarbeit sehr aufwendig, so dass das ortsunabhängige Agieren des CaseManagement unverzichtbare Grundlage der Betreuung darstellt und den besonderen Lebensumständen der Klienten Rechnung trägt.

Es zeigt sich immer wieder, wie wichtig diese Arbeitsweise ist, da besonders Klienten in Umbruchsphasen sich nicht allein gelassen fühlen und von der zuverlässigen und langfristigen Unterstützung profitieren.

Um neue Ortswechsel und damit weiteres Kreisen im Hilfesystem zu verhüten, arbeitet das CaseManagement auch in enger Kooperation mit Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe. Ist der Wohnplatz eines dort ansässigen Systemwanderers gefährdet, kann das CaseManagement zugeschaltet werden, um gemeinsam mit Klient und Einrichtung am Erhalt des Wohnplatzes zu arbeiten.

CaseManagement - Jahresbericht 2017

6. DANK

Einen herzlichen Dank an alle Einrichtungen und Dienste, die Bereitschaft zeigen, sich dem herausfordernden Personenkreis des CaseManagements zu öffnen. Wir danken diesen Einrichtungen und Diensten für das Vertrauen in die Arbeit des CaseManagements und die gute Zusammenarbeit.

Ebenfalls möchten wir uns für die konstruktive Zusammenarbeit ganz herzlich bei allen Ämtern, Behörden, gesetzlichen Betreuern und weiteren Bezugspersonen unserer Klientel bedanken.

Den Mitarbeitenden des Hauses an der Pilgersheimer Straße, vor allem im Bereich der Betreuungsassistenz, einen großen Dank für die Geduld, die dem Klientel des CaseManagements entgegengebracht wird und die Unterstützung der Mitarbeiterinnen des CaseManagements.

Ein ganz besonderer Dank gilt den Mitarbeiterinnen des CaseManagements, die täglich mit viel Elan und Kreativität den Herausforderungen des ihnen anvertrauten Personenkreises begegnen. Nur die Bereitschaft sich dem Klientel offen und ohne Vorbehalte anzunehmen, „Rückschläge“ auszuhalten und weiter ressourcenorientiert zu arbeiten, trägt zur kontinuierlichen Begleitung der Zielgruppe und im Endeffekt zum Erfolg des Projektes CaseManagement bei.

München, den 06.04.2018



Stefanie Kabisch
Leiterin der Einrichtung



Ingrid Kipphardt
Stv. Einrichtungsleiterin

Anhang:

Fall: Herr B.

Herr B. war ein typischer Systemwanderer, der seit 1984 im Haus an der Pilgersheimer Straße bekannt war. Als er im Sommer 2016 nach einem erneuten Platzverlust in einer Langzeiteinrichtung in der Notunterkunft aufgenommen wurde, wechselte er in die Zuständigkeit des CaseManagements. Zu diesem Zeitpunkt war er durch hohen Alkoholkonsum in einem schlechten Allgemeinzustand, welcher sich in Antriebslosigkeit, Gesundheitsproblemen und einem massiv verunreinigten Zimmer zeigte. Gerade der letzte Punkt gefährdete innerhalb kürzester Zeit auch den Bettplatz im Haus an der Pilgersheimer Straße. Umso dringender war die Entwicklung einer sinnvollen Wohnperspektive für Herrn B.

Es zeigte sich schnell, dass Herr B. neben der ausgeprägten Alkoholproblematik auch einen großen pflegerischen Unterstützungsbedarf hatte, weswegen in enger Zusammenarbeit mit dem Betreuer ein Platz in einem Pflegeheim gesucht wurde. Da sowohl die Motivationsarbeit mit Herrn B. als auch die Platzsuche langwierig waren, kam es schließlich doch zu einem Hausverbot im Haus an der Pilgersheimer Straße. Die Zuständigkeit des CaseManagements blieb bestehen und der Dienst diente ihm konzeptgemäß auch in der Zeit seiner Obdachlosigkeit weiter als Ansprechpartner und Unterstützung. Mehrmals wirkte das CaseManagement in dieser Zeit erfolgreich auf Herrn B. ein, aufgrund seines immer bedenklicher werdenden Zustandes ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. So gelang es schließlich auch, Herrn B. zu einem Umzug in ein Pflegeheim außerhalb Münchens zu motivieren, da er die schädlichen Auswirkungen seines Alkoholkonsums immer deutlicher spürte und seinen Hilfebedarf anerkennen konnte.

Im Pflegeheim verbesserte sich der Zustand von Herrn B. deutlich, er konnte sich stabilisieren und wieder zu Kräften kommen. Nebeneffekt dieser erfreulichen Entwicklung war jedoch nach einem halben Jahr sein Entschluss, das Pflegeheim wieder zu verlassen und nach München zurück zu kehren.

Damit begann eine neue Phase des intensiven Trinkens, welche er größtenteils mit einer Clique befreundeter Kumpels unter einer Brücke verbrachte. In Zusammenarbeit mit dem Streetwork wurde Herr B. auch dort weiter betreut. Besonderes Augenmerk lag dabei auf seinem Gesundheitszustand, der immer kritischere Züge annahm. Im Rahmen nachgehender Sozialarbeit wurde Herr B. vom CaseManagement mehrmals in ärztliche Behandlung vermittelt. Herr B. äußerte sich zu dieser Zeit immer häufiger, dass er müde sei und nicht mehr weitermachen wolle, da ihm alles zu viel sei. An der Entwicklung einer neuen Perspektive war er nicht mehr interessiert, sondern sprach immer wieder davon, dass er zufrieden sei, wenn er sterben könne. Dieser Wunsch wurde ihm im Sommer 2017 erfüllt, als er an den Folgen seines Alkoholkonsums verstarb. Das CaseManagement ist in diesem Zusammenhang sehr dankbar, dass ihm ein würdevolles Sterben im Haus an der Pilgersheimer Straße ermöglicht wurde und er seine letzte Nacht nicht unter der Brücke verbringen musste. Herr B. war ein im Münchener Hilfesystem weithin bekanntes Original, mit dem wir gerne gearbeitet haben.

CaseManagement - Jahresbericht 2017

Interview mit Herrn G.

Herr G ist seit Juni 2016 im CM anhängig. Er lebt seit geraumer Zeit zusammen mit einem Bekannten in dessen Wohnung und braucht im Moment das CaseManagement nicht mehr so häufig.

Wie ist es für Sie zum CaseManagement zu kommen?

„Ja, es ist schon ein vertrautes Gefühl. Is‘ halt gut, wenn man jemanden kennt.“

Was ist der größte Vorteil, den Sie davon haben?

„Ich kann immer anrufen, wenn was is‘ oder ich was brauch

Is‘ gut für eine gemeinsame Zukunftsplanung

Hab schon sehr viel Unterstützung hier

Is‘ gut, wenn alles in einem Haus ist.

Und, dass immer die gleiche Ansprechpartnerin da ist und ich nicht ständig alles wiederholen muss. Sie weiß halt was Sache ist.“

Wie wäre es für Sie, wenn es das CaseManagement nicht geben würde?

„dann wäre ich noch auf der Straße, oder...“ Herr G. schaut dabei sehr nachdenklich

Gibt es noch etwas, dass Sie zum CaseManagement sagen wollen?

„Das mit der Post ist super und dass ich kein eigenes Konto brauche“

„Ich war froh, dass ich dort war“

„Es ist gut hier“

Wir danken Herrn G. herzlich für das Interview!



